

Ernobius freudei n. sp., eine neue Anobiide aus den Alpen

(Col. Anob.)

Von Gustav Adolf Lohse

Vor einiger Zeit wurde mir von meinem Freund Dr. Heinz F r e u d e, München, ein Stück einer *Ernobius*-Art vorgelegt, welches beim ersten Blick ein recht dunkles Exemplar von *E. nigrinus* Sturm zu sein schien. Dann fielen mir aber die nach vorn viel stärker konvergierenden Halsschildseiten auf, durch die das Tier ein etwas abweichendes Aussehen erhielt. Ein gründlicher Vergleich mit *Ernobius nigrinus* ergab dann, daß dieses Tier eine bisher unbeschriebene Art repräsentierte.

Nun wußte ich, daß dieser *Ernobius* aus einer Zucht stammte, bei der aus eingetragenen Zweigen der Zirbelkiefer die seltenen alpinen *Episernus* gewonnen werden sollten, und durfte deshalb hoffen, daß noch mehr *Ernobius*stücke schlüpfen würden. Auf meine Rückfrage erfuhr ich, daß mir schon früher ein *Ernobius* dieser Zucht vorgelegt hatte, den ich als *nigrinus* bestimmt hatte. Dieses Tier, zusammen mit weiteren inzwischen geschlüpften Stücken bestätigten endgültig das Vorliegen einer neuen Art; es klärte aber auch, weshalb ich diesen Befund nicht schon bei dem ersten mir vorgelegten Stück machen konnte. Das erste Stück war nämlich ein Männchen, und bei diesem Geschlecht kann man — wenn man von dem völlig anderen Genitalbau absieht, nur bei Kenntnis der geringfügigen, aber konstanten Unterschiede die Artverschiedenheit erkennen.

Ernobius freudei n. sp.

Pechschwarz, schwach glänzend, fein anliegend behaart, von der zylindrischen Gestalt des *Ernobius nigrinus*. Tarsus hell rötlich, manchmal auch ein Teil der Schienen und Flügeldecken bräunlich aufgehellt. Oberseite sehr fein und dicht, geringfügig feiner und nicht ganz so dicht wie bei *E. nigrinus* Sturm, punktiert. 4—4,4 mm.

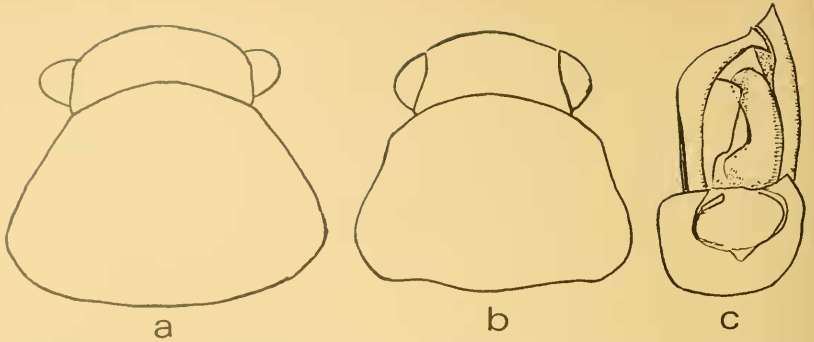
K o p f quer, beim ♂ mit größeren, mehr als halbkugelig vorstehenden, etwas asymmetrischen Augen, beim ♀ mit fast regelmäßig halbkugeligen Augen. Der von oben sichtbare Längsdurchmesser eines Auges beim ♂ von der Länge des 4.—8. Fühlergliedes, beim ♀ des 4.—7. Fühlergliedes. (Bei *nigrinus* ♂ sind die Augen wesentlich größer, aber nicht so stark vortretend und symmetrisch, beim ♀ etwas kleiner, aber immer noch größer als bei der neuen Art und viel flacher gewölbt (vgl. Abbildung).

H a l s s c h i l d im Verhältnis zum Kopf breiter, und beim ♀ auch stärker quer als bei *nigrinus*. Beim ♂ hat der Halsschild etwa dieselbe Form wie beim *nigrinus* ♂ und ist nur ein wenig flacher, beim ♀ ist er relativ breiter, flacher und viel stärker nach vorn konvergent (vgl. Abbildung).

Das ♂ hat auf der Hinterhälfte der Halsschildmittellinie manchmal eine schmale, punktfreie Längsschwiele, das ♀ eine feine eingedrückte Linie.

F l ü g e l d e c k e n an den Schultern so breit wie die größte Halschildbreite, nach hinten unauffällig verbreitert.

F ü h l e r beim ♂ nur wenig länger als beim ♀; beim ♂ erheblich



Kopf und Halsschild des ♀ von a. *Ernobius freudei* n. sp., b. *Ernobius nigrinus* Strm., c. Aedeagus von *Ernobius freudei* n. sp.

kürzer und dünner als beim *nigrinus* ♂, beim ♀ kaum kürzer, aber etwas schlanker als beim *nigrinus* ♀. Die Proportionen der ersten 8 Glieder entsprechen etwa denen des *nigrinus*, d. h. Glied 3 und 5 sind gestreckt und etwas länger als Glied 4, Glied 6 bis 8 sind etwa untereinander gleich lang und etwa so lang wie breit. Glied 9 ist beim ♂ deutlich etwas länger als Glied 4—8 zusammen, Glied 10 deutlich, Glied 11 wesentlich länger und auch dünner als Glied 9. (Bei *nigrinus* ist Glied 9 länger als Glied 3—8 zusammen, Glied 10 kaum länger als Glied 9, Glied 11 wesentlich länger und dünner als Glied 9; mit anderen Worten: die stärkeren Fühler des *nigrinus* lassen sich in erster Linie auf das relativ längere und dickere 9. Glied zurückführen, das, absolut genommen, etwa um die Hälfte länger ist als bei *freudei*.) Beim ♀ sind die 3 Fühlerendglieder kürzer, untereinander gleichlang, Glied 9 länger als Glied 5—8 zusammen.

Aedeagus völlig anders als bei *nigrinus*, wie auf der Abbildung dargestellt.

Von dieser Art liegen mir vor: Holotypus (♂) vom 4. XI. 68 aus Obergurgl, Ötztal, Nordtirol (Österreich), Allotypus (♀) vom 17. IV. 69 vom Berg Plose bei Brixen, Südtirol (Italien), sowie 16 Paratypoiden mit folgenden Funddaten: Obergurgl, XII. 68, 8. und 28. IV., 20. und 21. V. und 18. VI. 69; Plose, 29. I., 13. und 24. III., 14. IV., 2. und 16. V. (je 2×), 20. V. und 23. VI. 69. Die Tiere wurden von Herrn Dr. H. Freude durch Zucht aus Zirbelkieferzweigen erlangt, die in 2000 m Seehöhe an den erwähnten Stellen eingetragen wurden. Die Typen befinden sich in der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München, für die Überlassung von 4 Paratypoiden für meine Sammlung habe ich zu danken. Die Vermutung, es könne sich bei der neuen Art um *E. nigriclava* Roubal handeln, ließ sich ausräumen. Mein lieber Kollege, Herr Colin Johnson, Manchester, dem der Typus jener Art vorlag, konnte ihre Identität mit *E. nigrinus* Sturm auch durch Genitaluntersuchung feststellen.

Ich benenne die Art zu Ehren ihres Entdeckers, meines lieben Freundes Dr. Heinz Freude, Oberkonservator an der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München, des verdienstvollen Erforschers unserer Alpenfauna.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gustav Adolf Lohse, 2 Hamburg 20, Lehmweg 56.